



Politik

Internationales

Berlin

Gesellschaft

Wirtschaft

Kultur

Wissen

Gesundheit

Sport

Mein



Bezirke

Berliner Wirtschaft

Berliner Sport

Polizei & Justiz

Berliner Geschichte

Fahrrad & Verkehr

Schule

Nachrufe

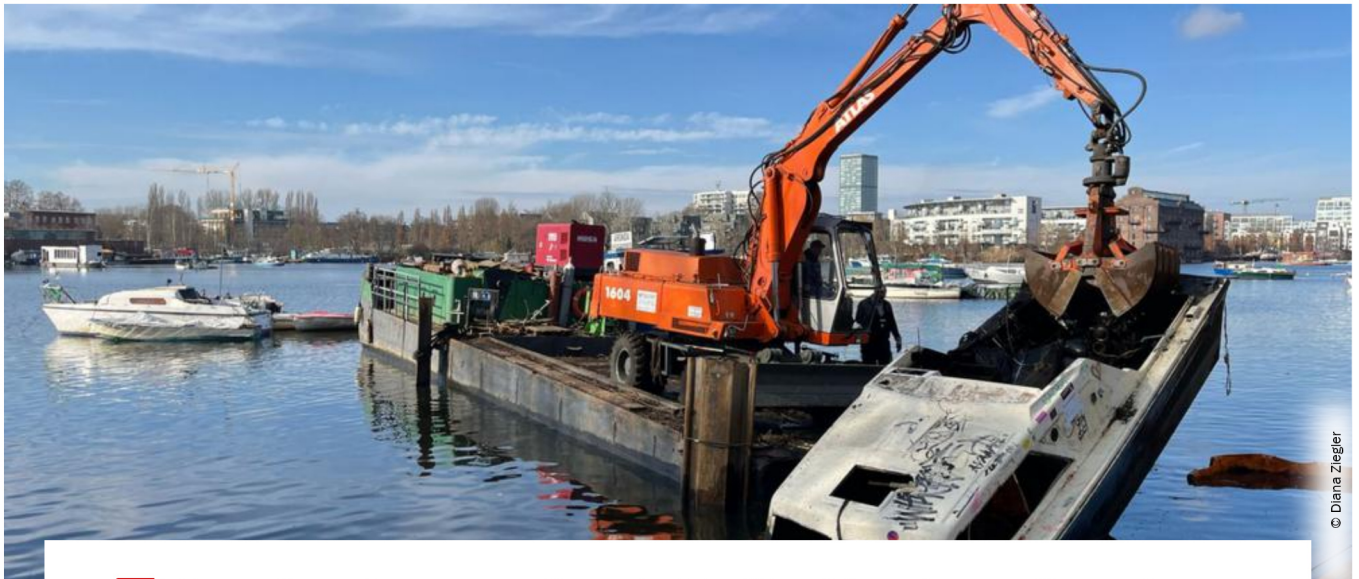
Checkpoint



Berlin

Bezirke

Wrack geborgen, Streit bleibt: Hausboot-Bewohner und CDU nur in einer Frage einig



© Diana Ziegler

T+ Wrack geborgen, Streit bleibt Hausboot-Bewohner und CDU nur in einer Frage einig

Schrottboote sind ein Problem auf Berliner Gewässern, darüber besteht Konsens. Ansonsten gehen die Vorstellungen mit Blick auf die Rummelsburger Bucht auseinander.

Von Dominik Lenze

Heute, 18:53 Uhr



KOMMENTARE



Auf der Vorderseite des Schiffes hat irgendjemand mit rosa Edding das Wort „Abgesoffen“ hingeschrieben und der unbekannte Künstler hatte recht: Seit Monaten trieb das herrenlose Boot in der Rummelsburger Bucht umher, schließlich sank es.



→ **Die Tagesspiegel-App** Aktuelle Nachrichten, Hintergründe und Analysen direkt auf Ihr Smartphone. Dazu die digitale Zeitung. Hier gratis herunterladen.



Jetzt wurde das Wrack geborgen, im Auftrag der Senatsverwaltung für Verkehr und Mobilität. Der Streit um die unbemannten Boote in der Rummelsburger Bucht, die auch anderswo in Berlin ein Problem sind, ist damit freilich noch lange nicht gelöst.



→ **Stadtnatur und mehr Themen aus Berlins Bezirken** in unseren zwölf Newslettern unter www.tagesspiegel.de/bezirke

Die Bucht zwischen Lichtenberg und Treptow-Köpenick ist Lebensraum für Fische, Vögel – und auch Menschen, die auf über 200 Hausbooten leben. Zusätzlich zu den bewohnten Booten kommt eine ganze Reihe verlassener Schiffe.

Die CDU in Lichtenberg setzt sich seit Jahren für eine stärkere Regulierung und Kontrolle auf dem Rummelsburger See ein. „Die Rummelsburger Bucht darf kein Abstellplatz für unbeaufsichtigte Schiffe sein“, sagt Lilia Usik (CDU), Mitglied im Berliner Abgeordnetenhaus. Verwahrloste und gesunkene Boote stellen ein Umweltrisiko dar und gefährdeten die Sicherheit auf dem Wasser, so Usik.

AfD und Verfassungsschutz



Externer Inhalt

[Datenschutz-Einstellungen](#) | [Datenschutzerklärung](#)

Die Buchtbewohner:innen sehen das im Grunde genau so, betont Jan Ebel. Der Kindergärtner lebt auf einem Hausboot und ist beim Verein „Spree-publik“ aktiv. „Das Wrack war ein Schandfleck, wir fanden’s nicht cool, dass es da war“, sagt er. Man habe das Wrack auch selber bergen wollen, dies sei aber vom Wasserstraßen- und Schiffsamt untersagt worden.

Bezirke-Newsletter: Lichtenberg



Mehr Neuigkeiten zum Bezirk gibt es in unserem Newsletter — jede Woche per E-Mail.

E-Mail-Adresse

jetzt anmelden

Ich bin damit einverstanden, dass mir per E-Mail interessante Angebote des Tagesspiegels unterbreitet werden. Meine Einwilligung kann ich jederzeit widerrufen.

Aus CDU-Sicht sind die Buchtbewohner:innen Teil des Problems. „Das Wohnen auf dem Wasser ist weder genehmigt noch erwünscht“, es werde lediglich geduldet, teilt Usik mit.

„Anstatt einer Duldung benötigen wir klar abgegrenzte Verbote, aber auch Genehmigungen mit Auflagen“, sagt die Lichtenberger CDU-Verordnete Diana Ziegler. Dazu gehöre ein „aktueller Eigentums- und Versicherungsnachweis“.

Für Unzufriedenheit auf dem Wasser sorgte bereits im vergangenen Sommer eine Regelung, nach der stets eine Person an Bord der Hausboote sein müsse. Das Problem der herrenlos umhertreibenden Boote werde dadurch nicht gelöst, wenden Hausbootbewohner:innen ein. Die Schwierigkeit bestehe schließlich darin, dass dort dauerhaft niemand sei und ein Eigentümer oft auch nicht zu ermitteln sei.

Mit Ihrem Abo T+ lesen Sie mehr aus dem Bezirk Lichtenberg

→ **T+ Kein Tempo 30 vor Grundschule in Berlin-Lichtenberg**
Senat hält Tempolimit für juristisch schwierig

- **T+ Mehr Supermärkte für Berlin-Lichtenberg** Bezirkspolitik setzt sich für Nahversorgung ein
 - **T+ Mosaik an Lost Place im Berliner Osten** Dem Geheimnis der DDR-Kunst auf der Spur
-

An der sogenannten Spundwand, eine künstliche Trennwand zwischen Bucht und Spree, treiben derzeit noch einige verwaiste Schiffe. Hausbootbewohner Ebel bietet seine Unterstützung bei der Bergung an: „Wir würden da ja auch gern was machen.“

Genug zu tun gibt es allemal: Laut Wasserschutzpolizei soll es noch 200 zu bergende Wracks in der Bucht geben, berichtet die BZ.

[Zur Startseite](#)

[CDU](#) [Lichtenberg](#) [Naturschutz](#) [Treptow-Köpenick](#) [Umwelt und Natur](#) [Wohnen](#)

[Impressum](#) [Kontakt](#) [Datenschutzerklärung](#) [Datenschutz-Einstellungen](#) [Utiq verwalten](#) [Mediadaten](#)

TAGESSPIEGEL

